

Pressemitteilung

74. EUROCONSTRUCT-Konferenz am 12. Dezember 2012 in München

Sperrfrist bis: Mittwoch, 12. Dezember 2012, 11:00 Uhr

Europäische Bauwirtschaft: Keine rasche Erholung in Sicht

Die Hoffnungen auf eine baldige Erholung der europäischen Bauwirtschaft haben sich zerschlagen. In etlichen der 19 EUROCONSTRUCT-Länder hält die Euro-Krise das Baugeschehen weiterhin in Atem. Hinzu kommt die anhaltend schwierige Lage der Weltwirtschaft.

Land	(reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %)							Schätzung 2012
	2009	2010	2011	Schätzung 2012	Prognose 2013	Ausblick 2014	2015	
Österreich	-7,1	-2,7	4,4	1,1	0,6	1,1	1,6	32 279
Belgien	-2,1	0,3	4,3	0,2	0,1	1,1	1,4	37 594
Dänemark	-12,1	-7,7	2,5	0,5	2,2	4,4	4,7	25 214
Finnland	-10,5	6,4	2,3	-3,4	-2,3	0,8	2,1	27 589
Frankreich	-7,4	-5,9	4,3	0,3	-0,9	1,0	1,7	206 584
Deutschland	-2,3	2,5	5,2	-0,2	2,5	1,8	1,0	273 165
Irland	-33,6	-25,2	-19,1	-15,0	-5,3	4,4	5,5	7 997
Italien	-8,3	-5,9	-2,6	-5,8	-1,4	1,0	1,4	167 709
Niederlande	-6,2	-10,2	3,0	-6,9	-2,8	2,0	5,4	62 167
Norwegen	-1,6	-0,1	5,1	4,7	5,6	2,5	3,6	44 018
Portugal	-9,8	-6,2	-10,0	-14,6	-16,5	-1,6	1,7	17 858
Spanien	-22,4	-17,6	-20,1	-30,8	-23,0	-6,3	-1,1	73 022
Schweden	-5,4	5,3	1,9	-2,4	0,2	2,6	2,7	30 634
Schweiz	3,5	2,8	2,3	1,1	2,5	2,0	0,5	49 995
Großbritannien	-12,3	7,6	2,3	-6,6	-2,1	1,0	2,6	157 801
Westeuropa (EC-15)	-9,2	-3,4	0,0	-4,8	-1,5	1,1	1,8	1 213 625
Tschechien	-1,3	-6,8	-3,9	-5,4	-1,9	0,8	1,7	17 386
Ungarn	-9,3	-9,1	-10,2	-9,0	0,9	3,4	4,1	7 445
Polen	4,9	4,6	11,8	1,6	-3,4	-1,0	4,2	47 865
Slowakei	-12,9	-3,6	-2,8	-13,3	-1,0	2,2	5,6	4 592
Osteuropa (EC-4)	-0,3	-0,9	4,2	-2,1	-2,5	0,0	3,7	77 287
EUROCONSTRUCT-Länder (EC-19)	-8,8	-3,3	0,2	-4,7	-1,6	1,0	1,9	1 290 912

Quelle: EUROCONSTRUCT, Dezember 2012.

(Millionen Euro, in Preisen von 2011)

Jahr 2015 wird lediglich mit einer moderaten Erholung gerechnet.

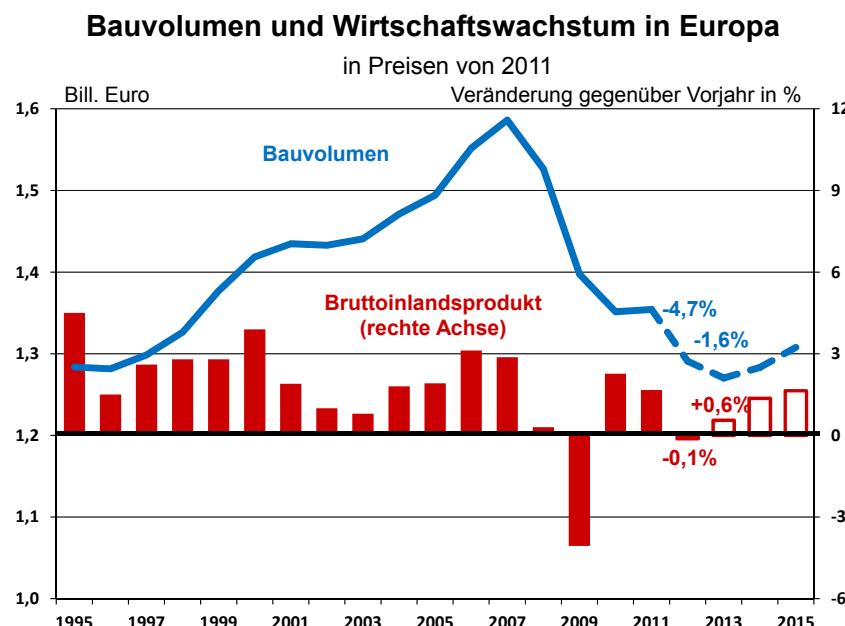
Segment	(reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %)						
	2009	2010	2011	Schätzung 2012	Prognose 2013	Ausblick 2014	2015
Wohnungsbau	-12,5	-1,9	2,1	-3,5	-0,8	2,3	2,8
Nichtwohnhochbau	-9,5	-5,0	0,0	-4,2	-2,1	0,3	1,4
Tiefbau	0,1	-3,4	-2,9	-7,5	-2,5	-0,7	0,8
Bauvolumen insgesamt	-8,8	-3,3	0,2	-4,7	-1,6	1,0	1,9
Neue Gebäude	-18,4	-7,0	1,4	-5,6	-2,3	1,9	3,2
Maßnahmen an bestehenden Gebäuden	-3,6	0,2	1,0	-2,3	-0,5	1,2	1,5
Hochbau insgesamt	-11,2	-3,3	1,2	-3,8	-1,3	1,5	2,2

Quelle: EUROCONSTRUCT, Dezember 2012.

Gingen die Bauexperten der EUROCONSTRUCT-Gruppe im vergangenen Juni noch von einer Abnahme der Bauaktivitäten von rund 2% für das Jahr 2012 aus, so prognostizieren sie mittlerweile einen Rückgang von 4,7%. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen sehen sie für 2013 weitere Einbußen von ca. 1½%. Bis zum Ende des Prognosehorizonts im

Hohe Arbeitslosigkeit, ein vielerorts stagnierendes oder sogar rückläufiges Wirtschaftswachstum sowie eine angespannte öffentliche Finanzlage dämpfen die Buanachfrage in allen drei Teilsparten. 2012 dürfte der

Tiefbau mit einem Rückgang von rund 7,5% am stärksten betroffen sein. Hier macht sich erneut die Zurückhaltung der öffentlichen Auftraggeber in Spanien in erheblichem Maße bemerkbar. Mit einem Minus von 3½% bzw. gut 4% fallen die Einbußen im Wohnungsbau sowie im Nichtwohnbaubau nicht ganz so heftig aus. Auch 2013 dürften alle drei Teilsegmente schrumpfen.



Quelle: EUROCONSTRUCT, Dezember 2012.

Mit einem prognostizierten Umfang von 1,27 Bill. Euro (in Preisen von 2011) für das Jahr 2013 dürften die Bauleistungen in den 19 Mitgliedsländern das Niveau von Mitte der 1990er Jahre knapp unterschreiten. Die enormen Zuwächse bei der Buanachfrage, die zwischen 1997 und 2007 zu beobachten waren, sind damit in den sechs Jahren seit 2008 wieder zunichte gemacht worden.

Mit dem Beschluss zur Einführung des Euro verringerten sich

in der Folgezeit vor allem in den südlichen Ländern die Zinsen erheblich, sodass Kreditaufnahmen deutlich günstiger wurden. Für die europäische Bauwirtschaft begannen damit „goldene Jahre“, die am Ende jedoch von Marktübertreibungen gekennzeichnet waren. Die internationale Finanzkrise, die globale Wirtschaftskrise und schließlich die Euro-Krise hatten und haben insgesamt eine verheerende Wirkung auf die Bautätigkeit in Europa. Bezogen auf das Niveau des Jahres 1996 wird die europäische Bauwirtschaft 2014 wohl wieder „bei null starten“.

Aber nicht überall stehen die Zeichen auf Krise. So zählen etwa Norwegen, die Schweiz und Deutschland zu den Gewinnern der Euro-Krise, da diese Länder unter anderem aufgrund ihrer wirtschaftlichen Stabilität das Kapital vieler Anleger anziehen. Nicht selten wird dabei in Sachwerte wie Immobilien investiert.

Dass die eigenen wirtschaftlichen und finanziellen Probleme nicht zu einer „unendlichen Geschichte“ werden müssen, beweist derzeit Irland. Die Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation dürfte demnächst auch wieder positive Effekte auf die Buanachfrage haben. Nach herben Verlusten dürften die Bauleistungen in Irland ab 2014 nämlich wieder spürbar zulegen.